

Ausgabe 02/2026



Augenblick

Magazin des Schweizerischen Blinden-
und Sehbehindertenverbands sbv



Kultur ohne Barrieren

Musik als Geschenk

Wie das Klavier das Leben
von Loris Mittaz bereichert.

Seite 10



Foto: Samuel Devantéry

Titelbild

Kultur in all ihren Formen tut Körper und Geist gut, vor allem, wenn sie für alle zugänglich ist. Die Improvisationen des sehbehinderten Pianisten Loris Mittaz haben den Überlebenden des Unglücks von Crans-Montana Trost gespendet. Sein Album «Black Out» erzählt von seiner Rückkehr ins Licht, genau wie die Beiträge, die es in diesem Magazin zu entdecken gilt.

Foto: Samuel Devantéry



Foto: Museum Tinguely, Matthias Willi





Inklusive Kultur

Was macht eine Veranstaltung barrierefrei?

Seite 12



Neue Lebensfreude

Wie Ana Maria ihrer Leidenschaft für das Zeichnen nachgeht.

Seite 21

In Kürze

- 4** Wie geht das eigentlich? – Unsere neue Kampagne
- 4** Coop-Aktion für Mitglieder verlängert
- 6** Inklusionsinitiative: Unsere Kernforderungen

Schwerpunkt

- 9** Emotionen erleben
- 10** Klang gewordene Emotion
- 12** «Es geht nicht um Extra-Züge»
- 14** «Grease» mit Audio-deskription
- 15** 5 barrierefreie Kulturtipps
- 18** Freude am gemeinsamen Singen
- 19** Unser Veranstaltungskalender, jetzt noch übersichtlicher

Menschen

- 21** Wiedergewonnene tiefe Freude

Verband

- 24** Kurse für mehr Lebensqualität
- 26** Mehr als nur Velofahren
- 28** Das Ende einer Ära
- 29** Mehr als ein Sekretariat
- 30** Merci Hervé Richoz

Wie geht das eigentlich? – Unsere neue Kampagne

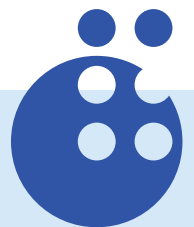
Mitte Juni 2026 startet unsere Sommerkampagne «Wie geht das eigentlich? – Spannende Fragen rund um Sehbehinderung». In kurzen Social-Media-Videos greifen wir Fragen auf wie: «Wie schneiden blinde Menschen Gemüse?» oder «Wie arbeitet man mit Sehbe-

hinderung am PC?», um zu sensibilisieren und den sbv sichtbarer zu machen. Alle Inhalte führen zu einer Web-Themenseite mit zusätzlichen Videos und weiterführenden Fragen.

www.sbv-fsa.ch/wie-geht-das



Coop-Aktion für Mitglieder verlängert



Bereits das dritte Jahr in Folge bietet Coop einen exklusiven Vorteil für sbv-Mitglieder: Ab einem Mindestbestellwert von CHF 99.90 entfallen bei Bestellungen über coop.ch oder die Coop-App die Lieferkosten. Die Aktion wurde

bis Frühjahr 2027 verlängert. Bestehende Gutscheine bleiben gültig. Die Gutschein-codes können Sie online (www.sbv-fsa.ch/coop), per Mail (coop@sbv-fsa.ch) oder telefonisch (031 390 88 00) bestellen.

Inklusionsinitiative: Unsere Kernforderungen für die Schlussphase

Im Februar hat der Bundesrat den überarbeiteten Gegenvorschlag zur Inklusionsinitiative verabschiedet. Er bleibt erneut weit hinter den Kernanliegen der Initiative zurück.

Bereits der erste Entwurf eines Gegenvorschlags zur Inklusionsinitiative im Juni 2025 war ungenügend. Leider brachte jetzt auch die Überarbeitung nur punktuelle Verbesserungen. Sie bleibt immer noch weit hinter den Kernanliegen der Initiative zurück; besonders mit Blick auf Zugang zur Assistenz und selbstbestimmtes Wohnen. Beim Wohnen wird der aktuelle Zustand sogar ausdrücklich zementiert.

Nun beginnt der parlamentarische Prozess. Für den sbv bleiben folgende Kernforderungen besonders wichtig:

1. Menschen mit Behinderungen verbindlich einbeziehen
Allem voran: Bei der Ausarbei-

tung von Gesetzen und Massnahmen braucht es den systematischen Einbezug von Menschen mit Behinderungen. Wir fordern dafür einen Inklusionsrat mit starker Vertretung von Menschen mit Behinderung, der den Bundesrat berät.

2. Selbstbestimmtes Wohnen sicherstellen

Bund und Kantone müssen es innert nützlicher Frist ermöglichen, dass Menschen mit Behinderungen ihre Wohnform und ihren Wohnort gleichberechtigt frei wählen können. Dazu braucht es verbindliche Fristen und Übergangsbestimmungen.

3. Inklusive Arbeit gewährleisten

Im Inklusionsgesetz soll festgehalten werden, dass Bund und Kantone die gleichberechtigte Teilnahme am allgemeinen Arbeitsmarkt sicherstellen müssen. Pilotprojekte und Fördermassnahmen reichen allein nicht aus.

4. Politische Teilhabe und Ehrenamt ermöglichen

Es braucht ein Recht auf Assistenz für politische Mandate und ehrenamtliche Tätigkeiten.

5. Assistenzbeitrag wirksam verbessern

Beim Assistenzbeitrag braucht es Nachbesserungen in zahlreichen Belangen.

- Besonders wichtig: **ein neues, einheitliches Bedarfsabklärungsinstrument**. Das heutige System FAKT muss abgelöst werden. Es ermittelt den Bedarf bei Sinnesbehinderungen und bei kognitiven Beeinträchtigungen nicht realistisch.
- Der **Kreis der möglichen Assistenzpersonen** muss erweitert werden; hier braucht es mehr Wahlfreiheit.
- Der **administrative Aufwand für Bezüger:innen** muss verringert und angemessen abgegolten werden.
- Der **Assistenzbeitrag und die Höchstbeträge** sind zu erhöhen.

- Die **Beratungsleistungen** beim Assistenzbeitrag sind auszubauen.
- **Personen im 2. Arbeitsmarkt** sind beim Assistenzbeitrag gleich zu behandeln wie Personen im 1. Arbeitsmarkt.

6. Hilfsmittel zugänglich machen

Menschen mit Behinderungen müssen alle nötigen Hilfsmittel und Unterstützungsleistungen erhalten, damit die soziale Teilhabe sowie die Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben möglich sind.

Punktuelle Verbesserungen genügen nicht

Einzelne Anliegen aus der Vernehmlassung wurden aufgenommen, was wir begrüssen. So soll die Einhaltung der UNO-Behindertenrechtskonvention zukünftig unabhängig überwacht werden. Zudem wurde der Kreis der Menschen mit Behinderungen, für die das Gesetz gelten soll, deutlich erweitert.

Doch punktuelle Verbesserungen genügen nicht. Es ist an der Zeit, dass der Gesetzgeber die Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen endlich umfassend, verbindlich und wirksam berücksichtigt.

Text: Nicole Weber

stiftung AccessAbility

gemeinnützige stiftung für
sehbehinderte und blinde

Sie stehen als Betroffene, als
Betroffener für uns im Zentrum.

Wir bieten Beratungen in der ganzen
Schweiz an fünf verschiedenen
Standorten an. Einige unserer
Mitarbeitenden sind selbst
sehbehindert oder blind. Damit sind
wir täglich mit den Hürden der
Barrierefreiheit konfrontiert. Wir
arbeiten eng mit den Organisationen
der Selbst- und der Fachhilfe
zusammen und haben über 35 Jahre
Erfahrung in unserem Bereich.

Die **Stiftung AccessAbility** engagiert
sich, geeignete elektronische
Hilfsmittel zu finden.

Betroffene Personen beraten und
unterstützen wir bei deren Auswahl und
Beschaffung. Wir vermitteln die
spezifischen Fähigkeiten zur Bedienung
von Hilfsmitteln, Computer, Tablets,
Smartphones oder anderen
elektronischen Geräten und passen
Arbeitsplätze für hochgradig
sehbehinderte Menschen auf ihre
Bedürfnisse an.

luzern:

bürgenstrasse12
fon: 041 552 14 52

st. gallen:

rosenbergstrasse 87
fon: 071 552 14 52

zürich:

ausstellungsstrasse 36
fon: 044 552 44 52

neuchâtel:

crêt-taconnet 12a
fon: 032 552 14 52

bern:

könizstrasse 23
fon:031 552 14 52

www.accessability.ch
info@accessability.ch

optaro®

Nutzen Sie Ihr iPhone
als portables Lesegerät



Sie haben ein iPhone und möchten da-
mit Text- und Bildvorlagen in der richti-
gen Vergrößerung und angepassten
Kontrast lesen und betrachten? optaro®
besteht aus einer FullHD Kamera mit in-
tegrierter LED-Beleuchtung und aus-
klappbaren Ständer. Sie kombinieren Ihr
iPhone mit optaro und der optaro App

und setzen es als portables Bildschirm-
lesegerät zu Hause und unterwegs ein.



Testen Sie optaro in einer der Filialen
der **Stiftung AccessAbility**:

Luzern 041 552 14 52

St. Gallen 071 552 14 52

Bern 031 552 14 52

Neuchâtel 032 552 14 52

Zürich 044 552 44 52

www.accessability.ch
info@accessability.ch

Ein Produkt von:  **ESCHENBACH**

Emotionen erleben

Inklusion: Kultur ist kein Luxus, auf den wir eines Tages verzichten müssen, sondern lebensnotwendig.

Wer seine Sehkraft verliert, verschiebt kulturelle Aktivitäten oft als Erstes auf «später». Und das ist verständlich, denn der Aufwand für Organisation und Anreise kostet so viel Energie, dass die Freude an den Aktivitäten auf der Strecke bleibt. Viele blinde oder sehbehinderte Menschen ziehen sich zurück und meiden neue Möglichkeiten, weil sie überzeugt sind, dass «nichts mehr so sein wird wie früher».

Recht auf Kultur

Dabei wächst das Kulturangebot stetig und mit ihm die Möglichkeiten, gemeinsam zu erleben, zu fühlen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Diese Universalität, diese Gleichheit, diese Menschenrechte bilden das Fundament der Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die 2006 verabschiedet wurde. Es gibt unzählige Beispiele von sbv-Mitgliedern, die regelrecht wiederaufblühen, nachdem sie an

Führungen, Konzerten oder kreativen Workshops teilgenommen haben.

Kultur erleben

Kulturerbe, Rituale, Feste, Gastronomie, das Miteinander – Kultur regt an, beruhigt, inspiriert und verbindet uns mit dem Menschsein. Auch ohne zu sehen, beflügelt Kultur unsere Vorstellungskraft und unsere Kreativität und stärkt unser Zugehörigkeitsgefühl. Ins Theater, ins Museum oder ins Kino zu gehen bedeutet, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und die Welt um uns herum zu verstehen.

Unsere Rolle

Vergessen wir nicht: Wir alle können diese Angebote unterstützen – einfach indem wir mitmachen. Gemeinsam schaffen wir Zugänge zur Kultur – für alle.

Text: Hervé Richoz

Klang gewordene Emotion

Loris Mittaz aus dem Wallis ist das neue Ausnahmetalent der Schweizer Kunstszene. Diesen Sommer entführt er uns an verschiedenen Festivals in sein betörendes Universum «Black Out».

Jeans, Hoodie, kurze Haare und erster Bartflaum: Ein junger, lebenshungriger Mann streift mit seinem Blindenführhund Anis durch Crans-Montana. Der 25-Jährige kommt gerade aus einer der renommierten Rehakliniken auf dem Hochplateau, wo er als medizinischer Masseur tätig ist. Doch Loris brennt für eine ganz andere Leidenschaft, die ihn mitreisst und ganz in Beschlag nimmt: die Musik!

Vom Fussballplatz ans Klavier

Als begeisterter Fussballspieler und Torhüter bemerkte Loris irgendwann, dass er den Ball nicht mehr auf sich zukommen sah. Mit neun Jahren begann er auf Rat seiner Eltern mit Klavierunterricht. Er lernte mit ver-

grösserten Notenblättern, bis seine Lehrerin das Ausmass seiner Sehbeeinträchtigung erkannte und begann, ihn nach Gehör spielen zu lassen. Als er mit 16 Jahren die Schule für Jazz und zeitgenössische Musik (EJMA) besuchte, änderte sich alles. Sein Lehrer brachte ihm die Musik spielerisch nahe und eröffnete ihm die grenzenlose Welt der Improvisation und ihrer Gesetze. Es war eine Offenbarung. Loris erkannte, dass er «seine eigenen Sachen machen» und Standards neu interpretieren konnte. Der Funke war übergesprungen, und nichts konnte ihn mehr aufhalten!

Ins Erhabene vordringen

Wer erinnert sich nicht an den Film «Ziemlich beste Freunde»



Foto: Samuel Devantéry

von 2011 und die unvergesslichen Melodien von Ludovico Einaudi? Nach dem Kinobesuch war Loris zutiefst berührt und sagte zu seiner Mutter: «Genau das will ich auch!» Seine heutigen Improvisationen und seine Alben «Atom» und «Black Out» atmen harmonische Reinheit und berühren uns in unserer tiefen Menschlichkeit. Loris' melodische Erkenntnisse folgen einem zeitgenössischen Neoklassizismus. Sein Publikum spürt diese Zurückhaltung, die Emotionen und Aufwallungen durchschimmern lässt und seine Pop-Rock-, Klassik- und Volksmusikwelten widerspiegelt. Am Verbier Festival für klassische Musik bot Loris einem gebannten Publikum eine

meisterhafte Improvisation, inspiriert von Walliser Melodien. Danach trat er zum Abschluss der Fernsehgedenkfeier nach dem Drama von Crans-Montana in Martigny auf: «Ich musste das alles rauslassen und dachte mir, wenn meine Musik ein oder zwei Menschen trösten kann ...» Es war ein intensiver Moment, bei dem ihm fast die Beine wegsackten: «Ich sagte mir, wenn ich dort spielen kann, kann ich überall spielen.»

Text: Hervé Richoz

Black Out

Sein letztes Werk erzählt seinen Weg ins Licht und endet mit dem bewegenden Beitrag des Rappers Berby. Wie eine Ode an das Leben und die Selbstannahme lädt uns Loris zu seinen nächsten Schweizer Auftritten ein, unter anderem ans PALP Festival und zu «Sion sous les étoiles» am 18. Juli.

www.lorismittaz.com

«Es geht nicht um Extra-Züge»

Paola Pitton von der Fachstelle für inklusive Kultur über inklusive Kulturprojekte für Menschen mit Sehbehinderung und den Mehrwert für alle.

Was braucht es, damit eine Kulturveranstaltung wirklich barrierefrei ist?

Zunächst müssen die Informationen barrierefrei zugänglich sein. Darauf sollte die Anreise verständlich beschrieben sein, im Idealfall vorab mit blinden und sehbehinderten Menschen getestet. Das Museum Basel-

land in Liestal macht dies beispielsweise sehr gut. Oder das Musikfestival Bern, das den Wegbeschrieb als Audiodatei zur Verfügung stellt. Beim Luzerner Sinfonieorchester werden sehbehinderte Besucher:innen abgeholt und begleitet. In der Region Basel vermittelt das Projekt «Kultur plus 1» Begleitpersonen für Menschen mit Behinderung.

Was ist vor Ort wichtig?

Die Orientierung ist zentral, hierfür helfen gut lesbare Beschilderungen und dass Blindenführhunde willkommen sind. Das Theaterspektakel Zürich macht Veranstaltungen für viele zugänglich und hat dafür vor 14 Jahren einen Beirat aus Menschen mit Mobilitäts-, Hör- und Sehbehinderung gegründet. Der Fokus liegt auf gut



Foto: zVg

lesbarer Beschilderung, einem Tastmodell des Geländes und Audiodeskription.

Welche Rolle spielen technische Hilfsmittel?

Eine wichtige. Die Audiodeskription bei Opern in Basel oder beim Theaterorchester Biel-Solothurn, Livestream-Führungen durch Museen («Anrufkultur») oder Hörspiele in archäologischen Städten wie Augusta Raurica schaffen neue Zugänge.

Welche Projekte haben Sie besonders überzeugt?

Das Museum Tinguely führte einen Inklusionstag mit Tandemführungen und Tastwagen durch. Im Naturhistorischen Museum der Universität Zürich ermöglicht eine interaktive Tasche, entwickelt von einer blinden Person, einen selbstständigen Rundgang über Tasten, Hören und Riechen.

Wie wichtig ist die gemeinsame Entwicklung mit Betroffenen?

Zentral, und sie erspart Nachbesserungen. Das Museum der Kulturen Basel entwickelte eine Ausstellung von Anfang an mit einer blinden Fachperson; daraus entstanden Audioguide und Tandemführungen für ein breites Publikum.

Wie können blinde und sehbehinderte Menschen sichtbar werden?

Kulturinstitutionen sollten sie als Kulturvermittler:innen einsetzen. Es braucht Bereitschaft und einen erweiterten Horizont.

Wie sähe eine wirklich barrierefreie Kulturlandschaft aus?

Für alle zugänglich, multisensorisch erfahrbar, sichtbar und selbstverständlich genutzt. Tast- und Riecherlebnisse sowie poetische Audiodeskriptionen sind für alle Besucher:innen eine Bereicherung. Es geht nicht um Extra-Züge, sondern um neue Sichtweisen für alle.

Text: Rahel Escher

Kultur inklusiv

Die Fachstelle von Pro Infirmis fördert inklusive Kultur in der Schweiz, berät Institutionen und bietet Praxisinstrumente sowie Orientierung durch die «Charta zur kulturellen Inklusion».

www.kulturinklusive.ch

«Grease» mit Audio- deskription

Das Musical «Grease» kommt vom 8. Juli bis 22. August 2026 auf die Open-Air-Bühne der Thunerseespiele – inklusive Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Gäste. Damit wird einer der bekanntesten Musicals auch barrierefrei erlebbar.

In den Sektoren D und E können Besucherinnen und Besucher mit Sehbehinderung das Geschehen dank präziser Bildbeschreibungen live mitverfolgen. Die Audiodeskription wird über die App «Sennheiser MobileConnect» direkt aufs eigene Smartphone übertragen und beginnt bereits 10 Minuten vor Vorstellungstart mit einer Einführung.

Es empfiehlt sich, die App vorab herunterzuladen, den Akku zu laden und kabelgebundene Kopfhörer mitzubringen. Für die beste Verbindung werden Plätze in den Reihen 10 bis 20 empfohlen. So wird der Musicalbesuch zu einem rundum inklusiven Erlebnis am Thunersee.



Foto: Thunerseespiele

Ticket- verlosung

Für die Vorstellung vom Mittwoch, 15.07.2026, verlosen wir 2 Tickets. Teilnahme bis 26.06. per Mail (markom@sbv-fsa.ch) oder Post (sbv, Könizstrasse 23, Postfach, 3000 Bern).

www.thunerseespiele.ch/de/barrierefreiheit

www.sbv-fsa.ch/grease

5 barrierefreie Kultur- tipps

1. Reisen und Städtetrips



Reisen bedeutet Kultur: Geschichte erleben, die Grösse von Bauwerken spüren, den eigenen Lebensraum besser kennenlernen und sich von dem überraschen lassen, was der Mensch geschaffen hat.

Schon gewusst?

- Auch wenn sie begleitet werden, stärken blinde und sehbehinderte Menschen ihre Selbstständigkeit mithilfe von Lokalisierungs-Apps und seit Kurzem auch mit den Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz.
- Dank der Sektion Jura bietet Delémont einen historischen Rundgang entlang der Sehenswürdigkeiten der Altstadt an. Die App «MyWay Pro» zeigt die Route, weist auf Hindernisse hin und erkennt auch QR-Codes an Gebäuden, die einen Audioguide aktivieren.

- Der sbv kooperiert mit Tourismusverbänden: Luzern hat sein Orientierungssystem mit QR-Codes und Informations-terminals modernisiert, Bern bietet Stadtführungen für Menschen mit Sehbehinderung an, und in Zürich ermöglicht die App MyWay Pro eine Erkundung des Friedhofs Sihlfeld.

Vorschläge

- Websites für barrierefreies Reisen: www.procap-reisen.ch/reisen; www.claireundgeorge.ch/de/barrierefreie-ferien-und-reisen-schweiz
- «AroundMe» (verfügbar für iOS und Android) und die sbv-App «MyWay Pro» zeigen Ihnen Geschäfte und Sehenswürdigkeiten in Ihrer Umgebung an: www.sbv-fsa.ch/apps.
- Der neue Verein «évasion pour tous les regards», geleitet von einer blinden Reiseberaterin, nimmt Sie mit an Orte, an denen Kultur oft eine zentrale Rolle spielt: www.evasion-regards.ch (nur in Französisch).

2. Theater und Tanz

Der Besuch einer Tanz- oder Theateraufführung ermöglicht es, dem Alltag zu entfliehen, gedanklich zu reisen und sich überraschen zu lassen. Zugleich fördert er den Austausch und das Gefühl der Zugehörigkeit.

Schon gewusst?

- Die meisten Kultureinrichtungen gewähren der Begleitperson freien Eintritt.
- Gerade beim Tanz ermöglicht die Live-Audiodeskription ein echtes Miterleben von Inszenierung, Bewegungen und Rhythmus (1 Minute Audiodeskription entspricht rund 1 Stunde Vorbereitung).
- In der Westschweiz haben Pioniere wie Bruno Quiblier (Kino) und Corinne Doret Baertschi (Theater) dazu beigetragen, den Zugang zu diesen darstellenden Künsten institutionell zu verankern.

Vorschläge

- Verein Ecoute-voir, www.ecoute-voir.org (ganze Westschweiz)
- Verein Résonance, www.associationresonance.com (Genf)
- Audio Description Network, www.audiodescription.network (Zürich)

3. Musik und Oper

Musik ist eine eindringliche, zu tiefst menschliche Sprache, die Kulturen, Generationen und Unterschiede überwindet und dabei Emotionen weckt. An Festivals oder in der Oper, wo Musik, Aufführung und Inszenierung zusammenwirken, ist die Audiodeskription besonders wertvoll.

Schon gewusst?

- Ob eine Begleitperson freien Eintritt erhält, insbesondere bei Konzerten und Festivals, sollte vorgängig mit dem Veranstalter geklärt werden. Dieser erteilt Ihnen auch Auskunft darüber, wie und wo Sie Tickets kaufen können.
- In der Oper wird mit Bühnenmikrofonen gearbeitet: Die Zuschauenden hören diese direkt über ihre Kopfhörer, ohne die übrigen Anwesenden zu stören.

Vorschlag

- Der Veranstaltungskalender des sbv informiert Sie über Daten und Inhalte der schweizweit angebotenen Vorstellungen: www.sbv-fsa.ch/veranstaltungen

4. Kino und TV

Filme, Serien und Dokumentarfilme erzählen Geschichten, beleuchten gesellschaftliche Realitäten und erweitern unseren Horizont. Sie machen die Welt erfahrbar und können gerade für isolierte Menschen ein Gefühl von Nähe und Teilhabe schaffen.

Schon gewusst?

- «Regards neufs» ist Pionier der Audiodeskription in der Schweiz und ermöglicht es, Filme mit Audiodeskription am Tag ihres Kinostarts oder Festivals wie Locarno oder Solothurn zu erleben. Eine Streaming-Plattform ist zurzeit im Aufbau.
- SRF hat 2025 einen eigenen Kanal für Audiodeskription geschaffen. Die Inhalte sind unter «Play SRF» online verfügbar.

Vorschläge

- www.srf.ch/audiodeskription
- Kostenlose App «Greta» (iOS und Android)
- www.hoerfilm-schweiz.ch
- www.regards-neufs.ch

5. Ausstellungen und Museen

Museen bieten mit ihrer Architektur und modernen, interaktiven Vermittlungsformen einen direkten Zugang zum Kulturerbe sowie zur Geschichte eines Ortes oder einer Gesellschaft. Veranstaltungen und Ausstellungen regen Neugier und Reflexion an und schaffen eine lebendige Verbindung zu dem, was uns umgibt.

Schon gewusst?

- Diese Orte bieten heute mehr als nur visuelle Eindrücke, sie ermöglichen ein räumliches und sinnliches Eintauchen für eine volle Teilhabe am kulturellen Leben, mit Führungen und Tastangeboten.
- Anrufkultur bietet Ihnen eine Führung durch die Basler Museen «mit geschlossenen Augen» im Rahmen einer Telefonkonferenz an.

Vorschläge

- Programm Ihrer Sektion und Veranstaltungskalender des sbv: www.sbv-fsa.ch/veranstaltungen
- www.anrufkultur.ch

Freude am gemeinsamen Singen

Justine Rossat liebt Karaoke. Als blinde Person steuert sie die KaraFun-App mit der Sprachausgabe ihres iPhones – und verfolgt dabei einen kleinen Traum.

An einem Skiwochenende in Anzère überquert Justine mit ihrer Clique den Dorfplatz. Ihr Ziel: der Karaoke-Abend gegenüber dem Hotel. Mit Alyssa und Luka, die ebenfalls sehbehindert sind und gerne singen, und ihrer ganzen Freundes-schar wird es ein ausgelassener, fröhlicher Abend. In der Baratmosphäre nimmt Justine ihr Telefon, lässt sich den QR-Code zeigen, der auf den Fern-

sehbildschirmen erscheint, und verbindet sich über KaraFun mit dem Abendprogramm. Sie kann in der App navigieren und die Songs auswählen, die sie singen möchte. Bald erscheint ihr Name auf dem Bildschirm.

Zum Vergnügen

Justine wurde mit einer bilateralen Mikrophthalmie (Fehlbildung des Augapfels) geboren und besucht zurzeit das Gymnasium in Payerne. Sie hört sofort, wenn jemand falsch singt, denn sie weiss seit Kindesbeinen, dass sie ein besonderes Talent besitzt: das absolute Gehör. Die Karaoke-Welt erfüllt sie mit Freude: «Man trifft Leute, die einfach abschalten wollen.» Berauscht von Musik und Emotionen gesteht sie: «Ich kenne gut 1000 Lieder, aber «Mr/Mme» von Loïc Nottet berührt mich am meisten.» Vielleicht singt sie ihren Lieblingssong eines Tages bei France 2 in «N'oubliez pas les paroles» – der Sendung von Nagui, von der sie heimlich träumt.

Text: Hervé Richoz



Justine beim Singen.

Unser Veranstaltungskalender, jetzt noch übersichtlicher

Ob tastbare Kunst, ein Musical mit Audio-deskription oder Wanderungen in Ihrer Region: Im Veranstaltungskalender des sbv finden Sie schweizweit zugängliche und interessante Events.

Kennen Sie unseren Online-Veranstaltungskalender? Er ist seit Jahren fest auf der sbv-Website etabliert, und viele Kulturveranstalter nutzen ihn bereits, um ihre inklusiven Angebote sichtbar zu machen. Unsere Interessenvertretung arbeitet zudem engagiert daran, immer weitere Organisationen für barrierefreie Veranstaltungen zu gewinnen.

Was ist neu?

Nun haben wir den beliebten Veranstaltungskalender noch weiter optimiert. Er ist übersichtlicher, die Filterfunktionen wurden verbessert. So finden Sie noch einfacher passende Events in Ihrer Region und im gewünschten Zeitraum.

Neu besonders praktisch: Neben externen Angeboten sind jetzt auch interne Veranstaltungen unserer BBZ und Sektionen im gleichen Kalender enthalten. Das bedeutet weniger Klicks und mehr Übersicht: Sie finden alles, was für Sie in den kommenden Wochen spannend ist, auf einer Seite.

www.sbv-fsa.ch/veranstaltungen



Foto: Museum Tinguely, Daniel Spehr



Wiedergewonnene tiefe Freude

Ana Maria Weber geniesst ihr neues Leben mit ihrer Blindenführhündin Ieva in vollen Zügen. Auf ihrem Weg haben sie auch die Kurse des sbv begleitet und für so manche Überraschung gesorgt.

Bis 2021 hatte Ana Maria aus Corcelles noch nie vom sbv gehört. Als Kauffrau und Unternehmerin war die willensstarke Frau es gewohnt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Doch als sie sich den Sechzigern näherte, verschlechterte sich ihr Sehvermögen unaufhaltsam. Ihre Sehbehinderung machte ihr den Verlust der Selbstständigkeit schmerzlich bewusst, besonders beim Lesen. Ana Maria lernte, mit ihren neuen Einschränkungen umzugehen – mal besser, mal weniger gut. Sie liess sich nicht unterkriegen und entwickelte allerlei Strategien, um ihre Behinderung – eine Netzhautdegeneration – zu verbergen. Doch ihre Sehnsucht nach Natur und neuen Begegnungen liess sich nicht mehr stillen.

Der Zauber wirkt

Château-d'Œx 2026: Solo-partien, Kanongesang und Lachen erfüllen den grossen Hottelsaal, den Ana Maria schon vom sbv-Yoga kennt. Klavier, Gitarre – und plötzlich vereinen sich die Stimmen von zehn Hobbysänger:innen zu einem einzigartigen Klangerlebnis. Mitten unter den sehbehinderten Teilnehmenden ist Ana Maria. Sie schwärmt: «Dieser sbv-Kurs hat uns letztes Jahr so begeistert, dass wir uns dieses Jahr gleich wieder angemeldet haben.» Mit «wir» meint sie ihre neue enge Freundin Anne-Laure aus Genf, die sie in einem früheren Kurs kennengelernt hat.

Eine Lebensgeschichte

Ana Maria wurde 1961 in Faro in der Algarve (Portugal) geboren. 1967 emigrierten ihre Eltern nach Paris, wo sie die Schule besuchte – als stark Kurzsichtige keine schöne Erinnerung. Dann zog die Familie ins Burgund, und Ana Maria erlebte eine erste visuelle Wiedergeburt: Kontaktlinsen öffneten ihr buchstäblich die Augen für die Welt. Nach verschiedenen Tätigkeiten im Verkauf und Büro zog sie in den Achtzigerjahren mit ihrem Mann in die Schweiz. Sie liebte ihre neue Heimat Neuenburg und führte begeistert ein Aquariengeschäft, sie fütterte sogar Schlangen und Skorpione.

Sich trauen, um Hilfe zu bitten

Hartnäckig unabhängig und mit immer schlechter werdendem Sehvermögen brachte sich Ana Maria zunehmend in gefährliche Situationen, erkannte ihre Kund:innen nicht mehr und musste obendrein eine weitere schwere gesundheitliche Krise durchstehen. Schliesslich nahm sie Hilfe an und wandte sich an Fachleute, die ihr nahelegten, «sich nie wieder davon abhalten zu lassen, das zu tun, was ihr wichtig ist». So entdeckte sie eine ganze Palette von Lösungen und Hilfsmitteln, von denen sie bis dahin nichts

geahnt hatte. Es war eine Offenbarung für sie und bot ihr neue Hoffnung.

Neuanfang durch gegenseitige Hilfe

2021 trat Ana Maria dem sbv bei und entdeckte dessen Angebote – besonders Kurse und Weiterbildungen. Durch all diese Begegnungen nahm ihr Leben wieder eine fröhlichere Wendung. Ana Maria wagte sich mit dem weissen Stock nach draussen und stellte fest, dass die blinden und sehbehinderten Menschen, die sie traf, weder alt noch traurig waren. Ganz im Gegenteil: Sie erlebte Zusammenhalt und Austausch, schloss enge Freundschaften. Beim sbv stürzte sie sich in Kurse, vor allem Yoga und Gesang. Dabei erlebte sie die wohlwollende Art der Kursleitenden, die ihre Gruppe so führen, dass alle auf ihre Kosten kommen – unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihrem verbleibenden Sehvermögen. Sie erklärt: «Das Schwierigste ist, nach einem sbv-Kurs nach Hause zu gehen – man war in einer kleinen, geborgenen und bereichernden Blase.»

Eine wiedergefundene Welt der Sinne

Zuhause bei Ana Maria hängen Zeichnungen an der Wand, auf



dem Schreibtisch liegen weitere – sie wecken Neugier. Sie lacht: «Ich liebe es, allein kreativ zu sein und mich ans Unbekannte zu wagen.» Als Kind zeichnete sie jeden Sonntag und kopierte begeistert Comicbilder – besonders von Asterix und Lucky Luke. Und sie fügt hinzu: «Ich finde das Geräusch des Farbstifts und das Rascheln des Papiers sehr sinnlich.» Als Künstlerin sieht sie sich nicht, doch sie liebt Nuancen und das Aufbringen von Farben auf verschiedene Untergründe. Sie gibt zu: «Das ist mein ganz persönliches kleines Vergnügen, ich hätte Angst, dass jemand meine Zeichnungen beurteilt.»

leva, ihr ganzer Stolz

Im Dezember 2024 trat leva, eine beige Labradorhündin, in

ihre Welt. Ana Maria fühlt sich rundum sicher, besonders abends. Sie schätzt ihre Gefährtin auf vier Pfoten, die ihr hilft, den letzten Bus nicht zu verpassen und den steilen Weg zu ihrem Haus zu finden. Mit einem Lachen sagt sie: «Es ist auf jeden Fall einfacher, als die Lupe am Telefon benutzen zu müssen.» Zum Schluss betont Ana Maria, dass sie sich wegen ihrer Behinderung nicht mehr schämt und die Freude am Leben wiedergefunden hat: «Ich empfinde tiefe Freude und wage zu sagen, dass ich stolz auf den Weg bin, den ich zurückgelegt habe.»

Text: Hervé Richoz

Fotos: Eve Kohler

Kurse für mehr Lebensqualität

Wie gehe ich mit meiner Sehbehinderung um – und wie bleibe ich sicher unterwegs? Zwei neue Kursangebote geben Antworten.

Zwei neue Kurse bereichern das Programm des sbv im zweiten Halbjahr 2026. Sie treffen ins Herz dessen, was viele blinde und sehbehinderte Menschen beschäftigt: der Umgang mit der eigenen Psyche und die Sicherheit im Alltag.

Austausch stärkt die Psyche

Die neue Gesprächsgruppe «Psychischer Einfluss bei Sehbehinderung und Erblindung» richtet sich an Menschen jeder Betroffenheitsdauer, ob frisch diagnostiziert oder mit langjähriger Erfahrung. In geschütztem Rahmen tauschen sich Teilnehmende aus, stärken gegenseitig ihr Selbstvertrauen und entwickeln gemeinsam Strategien für den Alltag. Geleitet wird die Gruppe von Psychologin Erica Brühlmann-Jecklin, die selbst sehbehindert ist – eine Kombination aus

Fachkenntnis und gelebter Erfahrung, die Vertrauen schafft.

Die fünf Treffen finden zwischen dem 21. August und dem 11. Dezember 2026 jeweils freitagvormittags in Zürich statt. Eine Kostenbeteiligung durch die Krankenkasse ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Sicher unterwegs im Alltag

Stürze zählen zu den häufigsten Unfallursachen in der Schweiz, rund 290 000 Menschen sind jährlich betroffen. Die Informationsveranstaltung «Sturzprävention – Ihre Sicherheit im Fokus» vom 19. November 2026 zeigt, wie sich Risiken gezielt reduzieren lassen. Fachpersonen der Kampagne sichergehen.ch geben Tipps zu Kraft, Gleichgewicht und sicherer Wohnraumgestaltung. Prak-



Foto: iStock.com / zamrznutitonovi

tische Übungen und Alltagsempfehlungen ergänzen den Vortrag.

Im zweiten Teil stellt die sbv-Beratungsstelle ihre Rehabilitationsangebote vor – von Orientierung und Mobilität bis zu lebenspraktischen Fähigkeiten. Anmeldeschluss ist der 19. Oktober, die Kurskosten betragen CHF 10.–.

Text: Rahel Escher

Kursprogramm 2. Halbjahr 2026

Für weitere Informationen zum Kursangebot des sbv: www.sbv-fsa.ch/kurse / Telefon 031 390 88 37 / kurse@sbv-fsa.ch

Mehr als nur Velofahren

Speziell auf Menschen mit Sehbehinderung zugeschnitten, stärkt Indoorcycling die Herz-Kreislauf-Gesundheit, unterstützt den Kalorienverbrauch und wirkt sich positiv auf das psychische Wohlbefinden aus. Ein Gespräch mit Instruktor Imad Derbas.

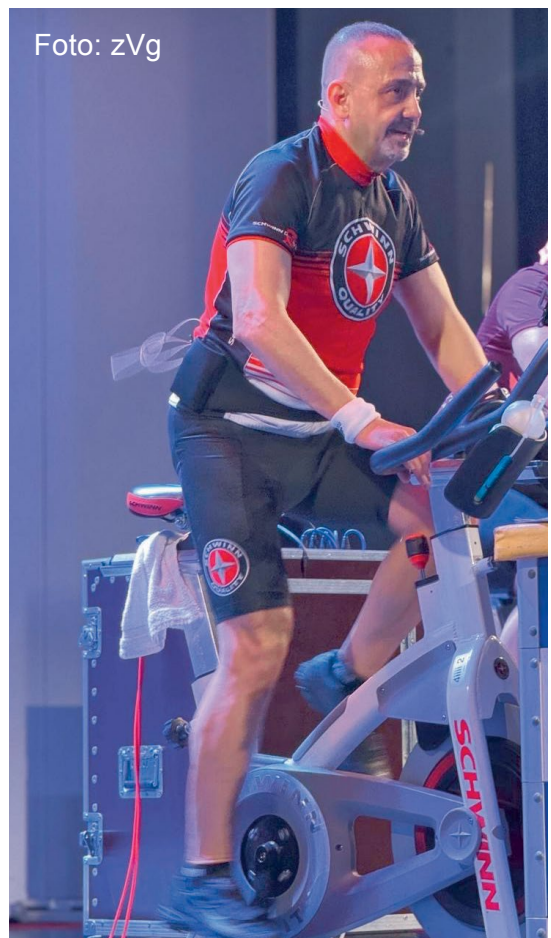
Als Präsident des Vereins ICfSB (Indoorcycling für sehbehinderte und blinde Menschen) und zertifizierter Instruktor gesteht Imad Derbas (Jahrgang 1964) offen ein: «Indoorcycling hat meinem Leben wieder einen Sinn gegeben, als ich meine Sehkraft verlor und mich zunehmend isolierte.» Mit 45 Jahren bricht seine Welt zusammen: Die Diagnose Morbus Stargardt – eine Erkrankung mit unaufhaltsam fortschreitendem Sehverlust – trifft ihn wie ein Schlag.

Zweifel und Neuanfang

Verantwortungsbewusst, engagiert, Familienvater – Imad Derbas hatte als Führungskraft in Hotellerie und Gastronomie seinen Platz im Leben gefunden. Dann kommt die Krankheit und mit ihr der Absturz: Sozialversicherungen, Identitätsverlust,

zunehmende Isolation. Das Gefühl der Nutzlosigkeit lähmt ihn. Imad erzählt: «Mein Arzt schlug Alarm wegen meines Bewegungsmangels, der Gewichtszunahme und meiner pessimistischen Verfassung – und riet

Foto: zVg



mir, über den Sport wieder den Anschluss an die Gesellschaft zu finden.» Imad wagt den Schritt, probiert Fitness und Indoorcycling aus und merkt schnell, dass Letzteres mit einer Sehbehinderung bestens vereinbar ist. Die Leidenschaft packt ihn, bringt ihm Gesundheit und Freude an der Anstrengung zurück und verändert ihn von Grund auf. Er gibt zu: «Am Anfang schlich ich mich schnell davon, um niemandem meine Situation erklären zu müssen.» Doch bald knüpft er Freundschaften und fühlt sich in dieser Gemeinschaft rasch akzeptiert.

ICfSB und Ausbildung

Nach der Gründung seines inklusiven Vereins ICfSB wollte Imad selbst zertifizierter Indoorcycling-Instruktor werden. Er wandte sich an die Schwinn-Ausbildungsakademie, die allerdings auf die Ausbildung sehbehinderter Menschen nicht vorbereitet war. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Evelyne Trosi, einer erfahrenen zertifizierten Schwinn-Instruktorin, gelingt es ihm dennoch: Er erhält das Zertifikat «Schwinn Bronze Level» und ist damit der erste sehbehinderte Indoorcycling-Instruktor Europas. Nun arbeitet er mit vollem Einsatz auf das Zertifikat «Schwinn Gold Level» hin.

Ein Sport mit vielen Vorteilen

Neue Energie dank der Gruppe, Erfolgserlebnisse, Gemeinschaft: Beim Indoorcycling leiten zertifizierte Trainer:innen die Teilnehmenden auf stationären Velos an. Diese stellen die Intensität selbst ein, um flache Strecken, Anstiege und Sprints zu simulieren. Imad bringt es auf den Punkt: «Es ist ein gelenkschonender Sport, der trotzdem viele Kalorien verbrennt.»

Text: Hervé Richoz

ICfSB: Indoorcycling für sehbehinderte und blinde Menschen

Angebot: inklusives, angepasstes Training, immer montags

Material: wird kostenlos zur Verfügung gestellt

Ort: Fitness Center Mühlematt, Oberwil/BL

Kontakt: Imad Derbas,
+41 76 446 99 19;
info@indoorcycling-icfsb.com;
www.indoorcycling-icfsb.com

Das Ende einer Ära

Vor bald 30 Jahren lancierte der sbv ein Telefonangebot. Was einst als innovative Informationsplattform begann, hat seine Glanzzeiten hinter sich. Neue Technologien werden VoiceNet nun endgültig zum Verstummen bringen.

Als Computer noch keine Selbstverständlichkeit waren und der Briefkasten täglich geleert werden musste, war die Idee, das Festnetztelefon als schnelle Informationsquelle für blinde Mitglieder zu nutzen, geradezu genial. VoiceNet war DIE Plattform, DAS soziale Netzwerk – seiner Zeit weit voraus. Von manchen geliebt, von anderen geschmäht, blieb VoiceNet für den sbv stets ein Dauerthema – hielt der Verband doch so lange wie möglich daran fest, um seine isoliertesten Mitglieder zu erreichen.

Die Welt wandelt sich

Mit jeder neuen Technologiewelle wuchsen die digitalen Kompetenzen der sbv-Mitglieder. Sie wurden immer selbstständiger und wandten sich nach und nach ab. Als eigentli-

ches Herzstück der VoiceNet-Gemeinschaft wechselten sie zu neuen Netzwerken und liessen die verbliebenen Hörer:innen ohne Stimmen zurück. Zugleich wurde es immer schwieriger, Freiwillige für das Aufsprechen der Inhalte zu finden. Darum entschied der sbv, den Betrieb von VoiceNet per Ende 2026 einzustellen.

Neuanfang

Eine Arbeitsgruppe des Sektionsrats sucht nach tragfähigen Alternativen, um auch künftig jene Mitglieder zu erreichen, die nur schwer Zugang zu Informationen ihrer Sektion haben.

Text: Hervé Richoz

Mehr als ein Sekretariat

Das Westschweizer Sekretariat ist bei den Sektionen und sbv-Mitgliedern sehr geschätzt. Diskret und wirkungsvoll zugleich, steht es für die Werte und Angebote des sbv. Als vorbildliche Stelle ermöglicht es drei Mitarbeitenden mit starker Sehbehinderung eine echte berufliche Teilhabe. Unter der Leitung von Janique Cottier setzen sich alle dafür ein, die Mitglieder bei ihren vielfältigen finanziellen, administrativen und sozialen Fragen zu unterstützen und zu eigenständigem Handeln zu befähigen. Als Unterstützung der Sektionsvorstände macht es deren Kommunikation in all ihren Formen

zugänglich. Gleichzeitig ist es das Aushängeschild des sbv in der Westschweiz – vor allem bei der Aufnahme neuer Mitglieder und während der Fundraising-Kampagnen. In seinen Büros, direkt neben dem BBZ Lausanne und den Kreativgruppen, arbeiten auch die Westschweizer Mitarbeitenden aus Kommunikation, Interessenvertretung und Job-Coaching.

Verkaufsstelle im Kanton Waadt

Für Waadtländer:innen ist das Sekretariat eine Anlaufstelle für den Kauf von Hilfsmitteln des SZBLIND sowie für Mini-Services rund um Produkte, die nicht von der IV übernommen werden (ausserhalb der Liste 21).

Adresse: 1004 Lausanne,
Rue de Genève 88b
(4. Stock)

Kontakt: 021 651 60 60
secretariat.romand@sbv-fsa.ch



Das Gesicht des Westschweizer Sekretariats: Janique Cottier.

Merci Hervé Richoz

«Magnifique» – dieses Wort war an Teamsitzungen oft zu hören, wenn Hervé Richoz neue Ideen vorgestellt bekam. Es war Ausdruck seiner ehrlichen Begeisterungsfähigkeit, seiner Offenheit gegenüber Neuem und seines feinen Gespürs für Potenzial.

Hervé Richoz war nicht nur Mitbegründer von VoiceNet (ehemals Televox), sondern auch das Gesicht zahlreicher Kampagnen. Authentisch, glaubwürdig und nah an den Menschen, verlieh er den Anliegen von blinden und sehbehinder-

ten Menschen eine starke öffentliche Stimme. Als selbst sehbehinderter Mensch brachte er im Team konsequent die Perspektive der Betroffenen ein. Er erinnerte immer wieder daran, für wen wir arbeiten und warum Barrierefreiheit, Teilhabe und Respekt keine Selbstverständlichkeit sind.

Vor allem aber trägt unser Magazin seine Handschrift. Mit seinen Ideen, seinem Weitblick und seinem redaktionellen und gestalterischen Gespür hat Hervé Inhalte inspiriert, Debatten angestossen und neue Blickwinkel eröffnet. Dabei brachte er sich immer hilfsbereit und zuverlässig ein und wurde im Verband als Kollege fachlich wie auch menschlich geschätzt.

Nun geht Hervé Richoz nach 22 Jahren beim sbv in den wohlverdienten Ruhestand. Was bleibt, sind bleibende Impulse, gelebte Haltung und viele Spuren seines Engagements. Dafür danken wir ihm von Herzen.

Rahel Escher und Team
Marketing und Kommunikation



stiftung AccessAbility VoxiVision

Wenn uns die künstliche Intelligenz hilft



Ein Hilfsmittel, welches viele Bedürfnisse abdecken kann und nicht einmal wie ein Hilfsmittel aussieht? VoxiVision in Form eines Smartphones unterstützt Sie mit seinen vielfältigen Funktionen den Alltag zu meistern. Lassen Sie sich zum Beispiel handschriftliche oder gedruckte Texte vorlesen.

Falls diese Texte in einer Fremdsprache geschrieben sind, welche Sie nicht kennen, übersetzt VoxiVision diese in Sekundenschnelle in mehr als 10 Sprachen. Lassen Sie sich mit Hilfe künstlicher Intelligenz

gemeinnützige stiftung für
sehbehinderte und blinde

Texte und Szenen beschreiben und zusammenfassen. VoxiVision erkennt Barcodes von Produkten und QR-Codes auf Etiketten, Farben und Banknoten und können es als Lupe und Diktiergerät einsetzen. Zu Hause verwenden Sie VoxiVision mit dem praktischen Ständer – damit wird die Bedienung noch einfacher.

Testen Sie den VoxiVision in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility:

Luzern	041 552 14 52
St. Gallen	071 552 14 52
Bern	031 552 14 52
Neuchâtel	032 552 14 52
Zürich	044 552 44 52

www.accessability.ch
info@accessability.ch

Ein Produkt von:



Impressum



Magazin des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands sbv

Erscheint viermal im Jahr gedruckt, in Braille, als Daisy-CD, im E-Kiosk und auf der Website sowie auf Bestellung per E-Mail (PDF oder Word ohne Fotos) und auf Voice-Net (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch.

Herausgeber:
Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband sbv
Könizstrasse 23
Postfach
3001 Bern
www.sbv-fsa.ch



Ihre Spende in guten Händen.

IBAN: CH34 0900 0000 3000 2887 6

gedruckt in der
schweiz





Gemeinsam
sehen wir mehr

Entfalten Sie Ihre Talente – mit Kursen des sbv



Foto: iStock.com/.schok

Frischer Wind für Ihren Alltag!
Im sbv-Kursprogramm für das
zweite Halbjahr 2026 entde-
cken Sie vielfältige Angebote –
von Segeln und Aquafit über
Yoga bis hin zu Line Dance.
Lassen Sie sich von der bunten
Vielfalt an Kursen inspirieren.

Weitere Informationen und An-
meldung: 031 390 88 00 /
www.sbv-fsa.ch/kurse

**Jetzt entdecken und gleich
anmelden!**

Über den QR-
Code gelangen
Sie zur Online-
Version im
PDF-Format:

